

23.–25. März 2017  
Velodrom Berlin

# DYNAMISSIO

Der missionarische  
Gemeindekongress 2017

**Sperrfrist: Donnerstag, 23. März 2017, 13.20 Uhr**  
**Es gilt das gesprochene Wort.**

**Ansgar Hörsting, Präses Bund Freier evangelischer Gemeinden**

**1**

Jesus baut seine Gemeinde - klar.  
Und er macht das auf sehr verschiedene Weise – auch klar.  
Freikirchler sind überzeugt, dass „seine Gemeinde“ aus „seinen Leuten“ besteht,  
Leute, die ihm gehören.  
Der Glaube ist uns wichtig.  
Ob als punktuelle Bekehrung oder Prozess.  
Immer gilt: sola fide. Nicht sola baptisma!

**2**

Der Glaube an Christus steht im Zentrum – das ist bei dynamissio eine ausgemachte Sache.  
Deswegen sind Freikirchensleute bei einem Kongress für missionarischen Gemeindeaufbau nicht wegzudenken.  
Wir tummeln uns gerne hier auf dem dynamischen Missionsmarkt – weil es uns gemeinsam um Glauben geht.

**3**

Ob Methodisten, Baptisten, Heilsarme, Freievangelen (ich bin ja selber einer und würde mich nie so bezeichnen, aber dann weiß jeder, was gemeint ist!), Gemeinde Gottes, Anskarkirche, Nazerener, fousquare, Pfingstler oder sonstige:  
wir wollen missionarische Gemeinde bauen.  
Wir sind zwar gesellschaftlich in Deutschland eher eine Randerscheinung.  
Aber am Rand ist es auch schön... und der Rand wird breiter.

**4**

Zugegeben: Glaube ist für manche bei uns sehr anstrengend. Jeder muss halt selber glauben.  
Freiwilligkeit heißt bei uns manchmal: jeder macht, was er will. Da passen wir sehr gut in die moderne, individualisierte Welt.  
Die Ortsgemeinden sind sehr selbständig.

Manche sagen, wir haben nicht nur einen Papst, sondern tausend. Neidisch?

5

Aber es gibt auch Stärken:

Freikirchen sind klein und wendig.

Viele Gemeinden sind lebendig.

Leute sind engagiert dabei.

Wir sprechen vom Priestertum alle Glaubenden und leben es.

Jeder ist berufen, in Gottes Reich mitzuwirken und Gemeinde mitzubauen.

Freikirchen sind oft klein – und gerade deswegen wendiger als die großen Schiffe.

6

Inzwischen gibt es neue Bewegungen, junge Gemeinden und moderne Netzwerke. Und die sind noch wendiger als die etablierten Freikirchen, und dann wechseln die Rollen. Und die Bewegung läuft weiter. Und manche Freikirchler finden die neuen gefährlich und fassen sie mit spitzen Fingern an. und beschweren sich über die frechen „Neuen“. Die seien ja so unreif und einseitig...

7

Als Freikirchler möchte ich allen Christen aus den Landeskirchen oder anderen Bewegungen die Hand reichen und sagen:

Bitte vergebts uns, wenn wir den Eindruck vermittelt haben, wir wären die besseren Christen, hätten es besser drauf.

Es gab und gibt manchmal eine Arroganz, die uns schlecht zu Gesicht steht.

Wo das geschehen ist: Vergebts uns. Um Jesu willen.

8

Das andere will ich aber auch sagen: das Gemeindemodell, für das Freikirchen stehen, finde ich biblisch und besser.

Nein, die Kirche ist nicht Missionsgebiet.

Das Missionsgebiet liegt außerhalb.

Ich freue mich über jeden Pfarrer, der sein Amt für Mission nutzt.

Es müsste viel mehr davon geben! Aber aus meiner Sicht befindet er sich dennoch im falschen Bezugsrahmen.

9

Wenn wir darüber trefflich gestritten haben – lasst uns gemeinsam missionarische Gemeinde bauen.

Das können wir, wenn wir gemeinsam den entscheidenden gemeinsamen Maßstab haben: Jesus Christus: empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben, auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel. Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

10

Freikirchen haben große Chancen - und die gilt es zu ergreifen.

Und vielleicht sind in hundert Jahren in Deutschland alle Kirchen Freikirchen.

Schauen wir mal.

Missionarischer Gemeindebau als Freikirchen .. hat für mich drei Hauptthemen – die das Rennen machen

1. Eine Evangeliumskultur zu entwickeln.
2. Eine Evangelisationskultur zu pflegen
3. Gemeinden zu gründen

11

Evangeliumskultur: Das ist ein Leben in unseren Gemeinden, das erfüllt und geprägt ist von der befreienden und rettenden Nachricht von Jesus Christus.

Missionarisch werden wir sein, je tiefer wir die gute Nachricht aufgenommen haben, atmen, davon leben, uns darin freuen und davon getröstet und getragen werden. Eine Kirche, die das nicht kennt, kann nicht helfen!

12

Evangeliumskultur lebt und atmet von der Botschaft: Jesus befreit dich aus deiner Verlorenheit, aus deinen Ängsten, aus deiner Schuld. Jesus rettet Dich.

Evangeliumskultur heißt:

als Verlorene, Sünder, Versager, kommen wir in der Gemeinde Jesu zusammen und empfangen gemeinsam Gottes Gnade. Ach, was ist das herrlich!

13

ZWEITENS: Eine Evangelisationskultur - Das ist ein Leben in unseren Gemeinden, das für die Menschen ist, die noch nicht da sind!

Den Gästen soll's schmecken. Jeden Sonntag kommt das Evangelium so rüber, dass es Menschen verändert.

Es geht nicht um bestimmte Evangelisationsformen  
Formen werden folgen - aber sie brauchen Kultur.

14

denn: „Die Kultur isst die Strategie zum Frühstück“.

Wenn du strategisch Gemeinde baust, aber keine Kultur, keine Haltung, kein Herz und keine Gewohnheiten hast, die wirklich den Menschen lieben, der Jesus nicht kennt, dann wird keine Strategie greifen.

Wir brauchen eine Kultur für Menschen ohne Jesus. Voller Liebe, Respekt und klarer Botschaft.

15

Evangelisationskultur – das ist Begeisterung, Enthusiasmus, ansteckende Überzeugung, das ist Jesusbegeisterung.

Viele Migranten in Deutschland, wenn sie als Christen kommen, sind Freikirchler.

Von ihnen können wir diese ansteckende Jesusbegeisterung lernen.

Gemeinde macht Spaß! Glaube steckt an!

Glaube macht Tanz. Das ist die beste Evangelisationskultur.

16

DRITTENS: Deutschland braucht neue Gemeinden, damit neue Menschen Jesus kennenlernen.

Es ist nicht gut, wenn ein Pastor für 3000 Menschen zuständig und fast alles alleine machen muss.

Neue, auch kleinere Gemeinden, werden Anlaufstationen für neue Menschen sein.

Aber immer geht es um Menschen, nicht um Zahlen.

17

Deutschland braucht noch viele neue Gemeinden und kann sie vertragen.  
Dafür brauchen wir Menschen, Ressourcen und Respekt vor anderen Kirchen.  
Aber dann brauchen wir vor allem Vielfalt und Mut.  
Und deswegen plädiere ich bei „missionarischem Gemeindebau“ auch immer für neue Gemeinden, damit mehr Menschen Jesus kennenlernen.

18

Und die alten bleiben dann zurück?  
Ich hoffe nicht. Aber manche schon.  
Jesus baut seine Gemeinde. Okay.  
Die Frage ist: mit wem und wo?  
Jesus baut seine Gemeinde - aber das soll kein Ruhekitzchen für unsere Faulheit und Angst sein.  
Es soll inspirieren und befreien, mutig neue Schritte zu gehen. Wenn Gemeinde und Kirche zum Museum wird, dann ist sie als Kirche gefährdet.

19

Das Heil Gottes liegt in Jesus – nicht in der ein oder anderen Gemeindeform.  
Ich habe zwar Überzeugungen über die Gemeindeform und finde andere Überzeugungen falsch.  
Das ist ja ein unerhörter Anspruch  
Nur: Am Ende entscheidet nicht die Form, sondern die Frage, ob Jesus herrscht, Jesus verkündigt wird, Jesus im Zentrum ist.

20

Dynamissio – eine starke Chance.  
Wir Freikirchler sind dabei.  
Wir wollen liebevoll, mutig, kreativ, wendig, vielfältig die Mission Gottes leben.  
Alle, die das auch tun, sind unsere Partner.  
Die Chancen sind groß.  
Gottes Kraft, Gottes Liebe – Gottes Dynamik - ist noch größer.  
Sie ist in der Lage uns zu bewegen...  
mit ihr werden wir abheben. Guten Flug.

Ansgar Hörsting, Präses Bund Freier evangelischer Gemeinden